

Gossenkrone

Irgendwie ein Trauerspiel
von Christian Knieps



Inhalt:

FW4 ist König der Preußen und ein eigenwilliger Charakter. Tagespolitisch missachtet er alle Bestrebungen des Volkes, mehr Einfluss auf die Politik und die gesellschaftlichen Entwicklungen zu gewinnen. Besonders die Frankfurter Nationalversammlung ist ihm ein Dorn im Auge. Um jedoch das Volk zu beruhigen, hat er der Versammlung zugestimmt, da er annahm, dass sich die unterschiedlichen Teilnehmer mit ihren konträren Vorstellungen sowieso nicht einigen können. Als jedoch die Nationalversammlung mit knapper Mehrheit beschließt, FW4 die Kaiserkrone anzubieten, dreht der König durch, denn er glaubt noch an das romantisierete Bild von Otto dem Großen und dass die Kaiserkrone nur durch Gott oder seinem Stellvertreter auf Erden überreicht werden dürfe. Die Krone aus der Gosse, wie er die Kaiserkrone nennt, will er auf keinen Fall annehmen und blockt stur jeden Versuch ab, ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Parallel lässt er sich jedoch von seinen egoistisch eingestellten Beratern dazu überreden, eine eigene Marke auf den Markt zu bringen – unter dem Label FW4. Er entschließt sich dazu, mit einer Unterwäschekollektion zu starten, da er glaubt, damit so nahe wie nur möglich an den Menschen zu sein. Er überlässt die Organisation des Geschäfts seinem Sekretär, der jedoch eher auf Masse als auf Klasse gesetzt hat. Alles geht den Bach runter, und als FW4 erkennt, was alles passiert ist, trauert dieses Spiel seinem Ende entgegen.

Spieldauer: ca. 90 min

Personen: 10 (8m / 2w)

Friedrich Wilhelm IV (FW4)

Sein Diener

Sein Sekretär

Seine Amme

Joseph von Radowitz

Ludwig von Massow

Elisabeth Ludovika (Elise)

Eduard von Simson

Gustav von Rümelin

Ernst Moritz Arndt

Set:

Alles spielt sich im königlichen Ankleidezimmer an verschiedenen Tagen ab. Das Ankleidezimmer ist kaum mehr als das, nach dem es sich anhört – ein Raum mit einer Menge Kleidung an den Wänden. Überall hängt der gleiche Anzug. In der Mitte ist ein kleines Podest aufgestellt. Utensilien, die zur jeweiligen Szene gebraucht werden, sind beweglich und werden in der Situation selber auf die Bühne gebracht. Nach links geht es aus dem Zimmer hinaus, nach rechts geht es ins Schlafgemach des Königs.

Erster Teil: 30.03.1849

1

(Die Revolution von 1848 ist gerade in ihrem Endstadium und die Frankfurter Nationalversammlung ist im vollen Gange. Wir schreiben den 30. März 1849, an dem einige Teilnehmer der Nationalversammlung gewählt wurden, um dem König von Preußen die Kaiserwürde anzutragen und gleichzeitig die kleindeutsche Lösung zu verwirklichen. Doch so weit sind wir noch nicht – für den Moment kleidet sich der König an. In dem riesig wirkenden Ankleidezimmer sieht man immer denselben königlichen Anzug – der König scheint nicht wählerisch zu sein. FW4 steht in der Mitte und hat sich bereits angezogen, jetzt wuseln sein Diener, sein Sekretär und seine Amme um ihn herum, um den letzten Feinschliff zu vollenden. Dabei bleibt FW4 majestätisch wie gravitatisch stehen. Brust raus, Bauch rein, Schultern zurück, Kinn leicht nach oben, strenger Stand.)

Amme: *(pikiert zum Diener)*

Ihr habt es nach all den Jahren immer noch nicht gelernt, oder? Mein kleiner Friedrich sieht sich nicht gerne, wenn das Haar nicht perfekt gelegt ist! Lass mich das mal machen!

(Sie beginnt die Haare von FW4 zu ordnen.)

FW4:

Nenn mich nicht mehr kleiner Friedrich, Amme! Ich bin inzwischen groß genug, um wenigstens das nicht mehr zu hören!

Amme:

Du wirst immer mein kleiner Friedrich bleiben – das war so, das ist so und wird auch immer so bleiben! Solange ich lebe, wird dies einer der wenigen Konstanten unseres Lebens bleiben!

FW4:

Genau das befürchte ich! Aber musst du mich in aller Öffentlichkeit vor allen Leute so nennen?

Amme:

Was muss, das muss!

Diener:

Ihr habt Recht, mein Herr! Ich stehe auf Eurer Seite! Es ist nicht schicklich, so genannt zu werden! Außerdem seid Ihr jetzt eine Marke, Majestät!

Sekretär:

Eine äußerst wichtige Marke sogar! FW4 ist schon in aller Munde, und wir werden es schaffen, dass die ganze Welt davon erfährt!

FW4:

Wovon erfährt?

Sekretär:

Von Eurem Namen, Majestät! Wir machen ihn überall in der Welt bekannter als jemals zuvor!

FW4:

Wofür?!

Sekretär:

Wofür nicht!? Ihr seid das Oberhaupt unseres Reiches – da ist es doch angesagt, dass jeder Steppkes Euch kennt!

FW4:

Und du meinst, dass es wirklich nötig ist, dass ich jetzt auch noch eine eigene Marke habe?! Dass das hilft? Die ganze Welt kennt mich doch, den Preußen der Könige – ach, was sage ich da! Den König der Preußen, genau, das bin ich – da brauche ich keine Marke aus mir zu machen!

Sekretär:

Vertut Euch da mal nicht, Majestät! Alle haben heute ihre Marke!

FW4:

Was meinst du mit alle?

Sekretär:

Na zum Beispiel JvR – der hat sogar ein eigenes Weinlabel mittlerweile, das überall seinen Ruf macht! Oder Massow, nach dem eine Rosenart benannt wurde, die jetzt überall der letzte Schrei ist – eine Massow am Revers und die Frauen laufen hinterher! (zu FW4) Das dürfen wir uns auf keinen Fall bieten lassen, dass Euer Gefolge eine stärkere Präsenz am Markt hat als Ihr selbst, mein König! Die Marktdurchdringung ist eines der elementaren Kernelemente eurer Publicity!

FW4:

Ach, ihr immer mit eurem neumodischen Kram! Schaut euch doch mal um, wie ich das mache! Und ich bin immerhin König! Ich habe exakt ein Kleidungsstück, und das unzählige Male. Und wisst ihr was? Ich mache mir morgens keine Gedanken um meine Kleidung! Den

Ärger und die Zeit habe ich schon mal gespart – und als allerletztes brauche ich eine eigene Marke!

Sekretär:

Es muss ja keine Kleidung sein, aber im Prinzip könnt Ihr mit Eurem starken Namen und der Marktdurchdringung aufgrund der Bekanntheit praktisch für alles werben! Wie wäre es denn mit FW4 – die neue Serie für Pflegeprodukte für den gestandenen Mann?

Diener:

Oder FW4 – das neue Parfüm für den mächtigen Mann in dir!

Amme:

Ich fände schöne Schurwollpullover nicht schlecht, die Euren Namen tragen! Anschmiegsam und weich – nur das Beste im Reich!

FW4:

Noch einmal – ich will diesen neumodischen Schnickschnack nicht! Lasst mich doch einfach nur König sein – und gut ist! Was haltet ihr denn mal davon? Das wäre mal wirklich innovativ!

Sekretär:

Hmm... gar nicht mal so schlecht – FW4 – be yourself, purely. Bleibt nur die Frage, für welches Produkt man damit werben könnte. Das Bild habe ich schon im Kopf! Arrogantes Lächeln, Selbstbewusstsein, vielleicht das Kinn nach vorne, Würde, auf jeden Fall Würde. Be yourself, purely! Be yourself!

FW4:

Du weißt, dass ich es gar nicht leiden kann, wenn man in meiner Gegenwart Sprachen spricht, die ich am liebsten ausgerottet sehen würde!

Sekretär:

Ihr habt Recht! Verzeiht mir! Es wird nie wieder vorkommen, mein König!

FW4:

Wer's glaubt! Aber lassen wir das! Wo waren wir eben stehen geblieben?! Ach ja, ich denke, wir sind fertig mit dem Ankleiden und Feinmachen – womit ich dann ja zum nächsten Punkt auf meiner Agenda übergehen kann! (*wollüstig*) Frühstück!

(FW4 wartet, bis die drei sich in Bewegung gesetzt haben. Derweil wartet er majestätisch. Den Bauch leicht einziehend, atmet er staatstragend und kein bisschen affektiert – für königliche Maßstäbe.)

(Der Diener bringt einen kleinen Tisch mit dem Frühstück. Es wirkt wie einstudiert. Tisch vor den König, Stuhl dahinter, dann setzt er sich. Der Diener schenkt Tee ein, klopft das Ei auf. Selbst das Kratzen am königlichen Kopf scheint jeden Tag gleich zu erfolgen. Die Amme ist ab, der Sekretär steht leicht hinter dem König.)

FW4:

Das Ei ist heute vorzüglich! Ach, was bin ich froh, dass ich meinen Lieferanten gewechselt habe! Die alten waren einfach nicht das Gelbe vom Ei!

Sekretär:

FW4 – das Gelbe vom Ei! Vielleicht biologische Produkte? Andere Königshäuser machen ja auch in Öko und so!

FW4:

Wenn du mir beim Frühstück noch einmal derart die Laune verderben willst, dann solltest du darauf gefasst sein, dass ich dich dann zu einer eigenen Marke umarbeite! Und zwar zu einer Briefmarke, die ich dann nutze, um dich nach Abessinien zu schicken, wo du dem Gras beim Wachsen zusehen darfst – wenn denn mal Regenzeit ist!

Diener:

Darf ich fragen, was eine Briefmarke sein soll?

Sekretär:

Die Briten...

FW4:

Halt! Bevor du Blödsinn erzählst, spar dir die Worte! Lass den Chef mal ran!

Sekretär:

Bitte sehr, Majestät!

FW4:

Also, die Briefmarke ist etwas, das man auf Briefsendungen klebt, damit sie vorfrankiert auf die Reise gehen können. Es ist also ein Bezahlmittel, das sozusagen Prepaid ist, denn man erwirbt die Briefmarke vorher. Die Bayern experimentieren gerade mit der Markteinführung und bringen jetzt die Einkreuzer-, die Dreikreuzer- und die Sechskreuzerbriefmarke raus – ich glaube, Anfang November wollen sie das launchen. Ich dachte mir, dass ich die Entwicklung mal abwarte, ehe ich einen Invest in diese neuartige Erfindung platziere. Mein Säckel ist ja auch nicht unbegrenzt gefüllt, nicht wahr?!

Sekretär: *(leise)*

Welch weise Erkenntnis! Und das noch in diesem Leben! Meine Güte! Kneift mich mal einer bitte?! Es riecht nach einem Weltwunder! Und das so früh am Morgen!

FW4:

Wer flüstert, der lügt!

Sekretär:

Ihr seid es doch gewohnt, belogen zu werden – was stört Euch denn jetzt daran?

FW4:

Dass du mir heute schon schwer auf den Keks gehst und ich das Gefühl habe, dass du nicht wirklich darauf achtest, was meine Bedürfnisse, sondern was deine sind!

Sekretär:

Wie habe ich das denn zu verstehen, Majestät?

FW4:

Du hast mich schon richtig verstanden! Und das weißt du! Denn dein arbeitsloser Taugenichtsbruder, der besser mal ein pflichtbewusstes Kanonenfutter als ein feiger Werbetexter geworden wäre, sitzt dir im Nacken und versucht dich dahingehend zu beeinflussen, dass ich auf einen deiner Vorschläge anspringe und ihr beiden dann dick im Geschäft seid! Tada! Na, wie habe ich das gemacht?

Sekretär:

Was habt Ihr wie gemacht?!

FW4:

Na, das mit meiner Erklärung gerade! Du siehst an meiner bestechenden Argumentation – ich habe überall meine Fühler ausgestreckt! Wahre Geheimnisse gibt es bei mir am Hofe nicht!

Sekretär:

Wow! Das ist jetzt aber keine Meisterleistung, Majestät!

FW4:

Nein?!

Sekretär:

Nein! Immerhin habe ich Euch das mit meinem Bruder und unserer Idee erst gestern selber erzählt!

FW4:

Ach, wirklich?!

Diener:

Kann ich nur bestätigen! Ich war auch dabei!

FW4:

Hmm...Was ist eigentlich in euch beide gefahren, dass ihr mich so miteinander ausspielt?
Hängst du etwa auch mit denen unter einer Decke?

Diener:

Wer hängt nicht unter der Decke?

(Unweigerlich schauen alle kurz nach oben.)

FW4:

Wollt ihr mir etwa sagen: es gibt eine Verschwörung?

Sekretär:

Nennen wir es nicht Verschwörung – das ist ein viel zu hartes Wort für das, was wir so nebenbei machen! Wir nennen das eine grundsätzliche psychologische Beeinflussung weicher Entscheidungsfaktoren. Wir haben auch eine Werbebroschüre, falls die Euch interessiert...

(Er holt eine Broschüre aus seiner Jacke, die er FW4 gibt, der sie eindringlich studiert.)

FW4:

Und das nennt ihr keine Verschwörung? Wenn ihr ohne mein Wissen etwas verbreitet, das meinen Namen trägt? Was habt ihr denn schon alles angestellt?

Sekretär:

Nichts Schlimmes – das ist mal sicher!

FW4: *(scharf)*

Was habt ihr angestellt?!

Sekretär:

Bisher haben wir nichts Richtiges gemacht! Zumindest nichts Konkretes! Außer vielleicht die Broschüre gedruckt, um herauszufinden, wer alles auf unserer Seite sein könnte...

FW4:

Meine Güte! Wenn das nicht ein Putschversuch ist, der in den Kinderschuhen steckt!

Sekretär:

Würde ich Euch dann die Broschüre in die Hand drücken und offen mit den Karten spielen, Majestät, wenn ich einen Putschversuch planen würde?

FW4:

Ich bin mir gerade nicht sicher, was ich denken soll! Du aber solltest an Abessinien denken und dir vor Augen halten, wie schnell man an diesem Ort sein kann! In Gonder sollen die Frauen die Männer essen, wenn sie nicht spüren! Also?! Ich will genau wissen, was ihr angestellt habt! Ich höre!

Sekretär:

Wie gesagt, nichts wirklich Großes! Wir haben ein paar Pressemitteilungen rausgegeben, dass bald eine medienwirksame Ankündigung gemacht wird. FW4 sei das Losungswort – und natürlich haben alle direkt geschnallt, dass Ihr etwas auf den Markt bringt, das uns alle total flashen wird!

FW4:

Abessinien! Und glaube mir – das hier ist die letzte Drohung!

Diener:

Immerhin wird dort auch Englisch gesprochen!

FW4:

Auch für faule Witze kann man Ärger bekommen!

Diener: *(drückt den Rücken durch)*

Entschuldigt, Majestät!

FW4:

Ich sage es jetzt noch ein allerletztes Mal! Es wird kein FW4 oder sonst was als Marke geben! Blas das ganze Tamtam ab und dann gehst du deinen eigentlichen Aufgaben wieder nach! Das hat oberste Priorität!

Sekretär:

Habe ich Euch denn in der letzten Zeit enttäuscht, mein Herr?

FW4:

Lass mich nachdenken – außer diesen Blödsinn hier – nein, nicht wirklich! Aber ich kann mir gut vorstellen, dass du gut darin bist, Sachen vor mir zu verheimlichen! Daher kann ich mir nicht sicher sein, was du alles vor mir geheim hältst!

Sekretär:

Nichts, mein König!

FW4:

Wer's glaubt!

Sekretär:

Ja, mein Herr!

FW4:

Aber das ist mir auch ein Stück weit egal! Ich würde jetzt gerne nur das Frühstück genießen!
Mein Magen grummelt! Und was sage ich immer?!

Diener und Sekretär:

Grummelt der Magen, dann grummelt der König!

FW4:

Genau! Deswegen ist just in diesem Moment eure Aufgabe: Schweigen!

(Diener und Sekretär schweigen, während der König isst. Doch er kommt nur ein paar Bissen weit.)

3

(Es stürmt plötzlich Joseph von Radowitz in den Raum. Die Tür geht lautstark auf.)

FW4:

Ah! Ich werde hinterrücks angegriffen! Verteidigt mich! Meuchelmord! Meuchelmord!

Sekretär:

Es ist nur von Radowitz, Majestät! Keine Panik!

FW4:

Uff! Ich dachte schon, es wäre vorbei mit meiner Herrlichkeit!

Sekretär: *(zu Radowitz)*

Mein Herr? Darf ich Ihnen den größten Glückwunsch aussprechen für Ihren Werbecoup! JvR – was für eine Marke! Das wird noch Geschichte machen!

Radowitz:

Nicht wahr? Ich bin unfassbar stolz darauf, dass ich auf diese Idee gekommen bin! Auch die Abkürzung – mystisch und doch enträtselbar! Auf der Straße rumort das JvR in jeder Ecke, in jedem Kaffeehaus, in jedem Haushalt! Jeder will meinen Wein haben! Dabei ist der nicht mal der beste! Ich selbst würde ihn nicht unbedingt trinken!

FW4:

Ihr würdet Euren eigenen Wein nicht trinken, Radowitz?!

Radowitz:

Natürlich nicht! Ich behaupte doch nur, dass der Wein von mir stammt! Wenn ich den Wein trinken müsste, wäre dieser so teuer, dass das Geschäftsmodell nicht fliegen würde! Das bezahlt doch keiner! Ich habe nur darauf geachtet, dass ich nicht den schlechtesten Wein

einkaufe, aber das ist keiner, den ich selber trinken würde. Denn es geht ja darum, dass die Käufer nicht das Gefühl haben, dass ich sie über den Tisch ziehen will, sondern darum, dass mein Name diesen mittelmäßigen Tropfen zu einem edlen macht.

FW4:

Euer Name macht einen mittelmäßigen Wein zu einem edlen Tropfen? Was ist eigentlich in euch gefahren, dass ihr neuerdings so einen neumodischen Bockmist verzapft, Radowitz?

Radowitz:

Ganz einfach, mein König! Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, wie man dem wachsenden Bürgertum die Kohle aus den Taschen luchslen kann! Dann kam ich auf die Vermarktung meiner eigenen Marke! Und es funktioniert bestens, wie ich Euch berichten kann! Denn so ist das Geschäft! Werbung, Marketingstrategie, Angebot und Nachfrage! Diese vier Punkte müssen in eine Balance gebracht werden, dann ist die Marke am erfolgreichsten und wirft gute Gewinne ab!

FW4:

Gewinne hört sich gut an!

Radowitz:

Aber ohne Investitionen kann man keine Gewinne realisieren. Die Frage stellt sich nach den Sunk Costs, die man braucht, um am Markt teilnehmen zu können!

FW4:

Das sind alles böhmische Dörfer für mich! Da bin ich übrigens nur sehr ungerne! Ungemütliches Wetter und garstige Menschen!

Radowitz:

Ganz wie Ihr meint, Majestät!

FW4:

Was wollt ihr eigentlich von mir, Radowitz? Warum platzt ihr in mein Frühstück? Wo ihr doch wisst, wie heilig mir das frühe Essen ist! *(FW4 beginnt wieder zu essen.)*

Radowitz:

Ihr werdet es nicht glauben, Majestät! *(Keine Reaktion)* Mein König? *(FW4 hat die Augen geschlossen und kaut genüsslich vor sich her.)* Majestät! Wollt Ihr nun wissen, welche Nachricht ich mitgebracht habe?! Oder nicht!?

FW4: *(ohne Interesse)*

Wenn es denn so wichtig ist!

Radowitz:

Ich denke schon! Ich habe eben erfahren, dass die Nationalversammlung...

FW4:

Ach, die schon wieder. Bah! *(Er spuckt etwas aus.)* Da vergeht mir ja direkt der Appetit!

Radowitz:

Es kommt noch besser!

FW4:

Ach ja?! Was haben die denn jetzt schon wieder verbochen?

Radowitz:

Ihr werdet es nicht glauben! Denn man hat sich darauf geeinigt, dass man Euch nicht nur als König behalten möchte, sondern sogar zum Kaiser machen möchte!

(Anstatt zu antworten, beginnt FW4 wie wild zu husten, sodass sein Diener ihm auf den Rücken klopft.)

FW4: *(mit hochrotem Kopf)*

Meine Güte! Sagt mal, kann mir einer sagen, was mit dem Volk los ist? An dem einen Tag wollen die es so haben, dann wieder anders! Mal wollen sie mich nicht haben, dann wieder wollen sie mich erhöhen! Ich verstehe das einfach nicht! Können die sich nicht irgendwann man entscheiden?

Radowitz:

Die sind sich ja untereinander auch nicht einig! Die einen wollen das eine, die anderen wollen das andere! Das ist die große Gefahr, wenn man meint, eine Demokratie einführen zu wollen! Dann kommt nichts Besseres raus als Kauderwelsch und Uneinigkeit! Und ganz im Ernst, Majestät, ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung, wie dieser Haufen streitender Säue es geschafft hat, eine Mehrheit für irgendwas anderes als das Mittagessen zu finden!

Sekretär:

Aber sie haben es scheinbar geschafft! Vielleicht ist das der Beginn einer neuen Art der Volksvertretung?!

Radowitz:

Selten habe ich so einen Bockmist von dir gehört! Dass das Volk es schafft, sich gegen uns zusammenzuraufen, das sehe ich noch nicht! Wir sind nicht die Franzosen! Auch wenn wir in der letzten Zeit gesteigerte Probleme hatten, das Volk ruhig zu halten, war doch immer unser großer Vorteil, dass die sich untereinander nicht verbündet haben – wie die Franzosen!

FW4:

Immer das gute Beispiel der Franzosen! Euch ist ja schon bewusst, dass die Revolution vor einem halben Jahrhundert auch nur zu einer Gewaltherrschaft eines Irren geführt hat, weil

man dachte, dass man mal schnell die Republik ausruft! Schönes Beispiel, meine Herren!
(Höflichkeitslachen der anderen.) Wo steckt eigentlich Massow? Sollte der nicht auch da sein?

(In diesem Moment kommt Massow in den Raum.)

Massow:

Bin schon da, Majestät!

Sekretär: *(leise zum Diener)*

Manchmal habe ich das Gefühl, der steht irgendwo hinter der Tür und lauscht auf seinen Einsatz!

Diener: *(flüsternd zurück)*

Er wäre bestimmt ein guter Schauspieler, der Massow!

Sekretär: *(leise)*

Ist er auch so schon!

FW4:

Massow, mein guter Massow! Was sagt Ihr denn zu den Ungeheuerlichkeiten, die das Volk da schon wieder treibt?! Ihr habt doch sicher davon gehört, oder?

Massow:

Ja, natürlich! Also wenn Ihr mich fragt, dann ist das nur ein weiteres Zeichen dafür, dass sich das Volk selbst nicht vertreten kann! Wie blind müssen die denn von der Nationalversammlung sein, wenn sie glauben, dass die uns eine Verfassung aufzwingen können, indem man Euch ködert?

FW4:

Und ködern lasse ich mich nicht gerne!

Massow:

Das solltet Ihr auch nicht zulassen!

(Kurze Pause. Der Sekretär zeigt auf sein Revers und dann auf Massows, wo eine Massow-Rose steckt. Non-verbal gibt der Sekretär zu verstehen, wie begeistert er von der Idee mit der Rose ist.)

FW4: *(plötzlich ausbrechend)*

Was glauben die eigentlich, wer die sind?!

Sekretär:

Wer denn, mein König?

FW4:

Die von der Nationalversammlung natürlich! Sag mal, schaltest du ab und an dein Gehör und dein Gehirn ab?

Sekretär:

Verzeiht mir, Herr!

FW4:

Wie kommen die eigentlich darauf, dass sie denken, mir die Kaiserwürde antragen zu wollen?! Das können die gar nicht! Dazu sind sie gar nicht berechtigt! Das kann doch nur der Papst! Er ganz allein! Die Kaiserwürde wird von Gottes Gnaden empfangen, nicht von irgendwelchen Straßenkötern! Ich hätte sie damals auflösen sollen, die Versammlung, als sie noch nicht so einen Blödsinn in die Welt gesetzt haben!

Radowitz:

Dann hätte der Mob nicht nur Preußen angezündet! Es mussten Zugeständnisse gemacht werden!

FW4:

Ich war dabei, Radowitz! Du brauchst mich nicht an alles zu erinnern!

(Kurze, bissige Stille. FW4 spielt mit dem Essen, ohne was in den Mund zu stecken.)

Massow:

Mir fällt gerade auf, dass ich noch nie in Eurem Ankleidezimmer gewesen bin!

FW4: *(mürrisch)*

Und?!

Massow:

Ich hatte schon befürchtet, dass Ihr nur einen Anzug habt, aber dass Ihr den gleichen Anzug gleich so oft habt wie manch einer Knöpfe und damit ein ganzes Zimmer drapiert habt, ist schon eine Sensation!

FW4:

Was ist daran so besonders? Hat doch seine Vorteile, wenn ich mir morgens keine Gedanken darum machen muss, welchen Anzug ich heute trage! Und die Rose in Eurem Knopfloch – neben der Tatsache, dass ich das ein wenig obszön finde, ist es auch noch dazu eine Verschwendung! Wer braucht schon so was?

Massow:

Es muss nicht jeder ein solcher Modemuffel sein, wie Ihr, mein König! Eurer Königin gefällt die Rose zumindest gut!

FW4:

Elise gefällt alles, solange es bunt ist! Sie teilt ja vieles mit mir, aber das mit der Kleidung – das ist bei uns oft genug ein Streitthema. Weil sie will, dass ich mich moderner kleide! Dann geht gleich die Diskussion los, wie ich in der Öffentlichkeit wirke und so... Ach, wie ich diese Diskussionen hasse! Es ist mir doch egal, was das Volk von meiner Kleidung denkt! Mir ist ja auch egal, welcher neuen Mode die Kleingeister hinterherjagen!

Radowitz:

Ihr müsst euch ja nicht so kleiden wie das Volk, aber ein wenig mehr Offenheit könnte Euch auch nicht schaden!

FW4:

Offenheit! Offenheit! Warum bin ich eigentlich König? Damit ich offen sein muss? Nein, meine Herren, so läuft das Spiel nicht! Ich gebe den Takt vor, das ist das Spiel! Und ich gebe die Spielregeln vor!

Radowitz:

Lassen wir das! Ich sehe, Ihr seid uneinsichtig und...

FW4:

Ich bin was?! Was muss ich mir hier eigentlich anhören? Was erlaubt ihr euch eigentlich zu bewerten, Radowitz?!

Radowitz:

Ihr wollt doch, dass ich Euch die Wahrheit sage – und zwar schonungslos! Das war Euer Wunsch, wenn Ihr Euch daran erinnern mögt!

FW4:

Nur um das klarzustellen! Das ist natürlich mein Wunsch, aber nur dann, wenn ihr nicht über mich redet! Ansonsten ist es nicht mein Wunsch! Habe ich mich klar ausgedrückt?

Radowitz:

Nein, das habt Ihr nicht! Immerhin reden wir auch über Euch, wenn es darum geht, ob Ihr Kaiser werdet oder nicht!

FW4:

Ich werde kein Kaiser! Wie oft soll ich das noch wiederholen? Nicht aus der Hand dieses stupenden Volkes, das nicht mal die Macht hat, mir diese Würde zu verleihen – und das nicht einmal zu wissen scheint! Wie oft soll ich das denn noch sagen?

Massow:

Ich verstehe! Vielleicht reicht es an dieser Stelle mit dem Thema und ich sage mal etwas dazu. Ich befürchte nämlich, dass es massive Unruhen geben wird, wenn Ihr die Kaiserwürde ablehnt.

FW4:

Wieso das denn? Was hat denn das Volk jetzt schon wieder gegen mich? Oder wird es einfach nur pikiert sein, weil ich nicht nach ihrer Pfeife tanze? Was ich als König nicht gerade wenig merkwürdig finde, wenn das Volk nicht nach meiner Pfeife tanzt. *(zum Diener)* Oder was meinst du?

Diener:

Ganz wie Majestät sagt!

FW4:

Seht ihr, Massow!? Also?

Massow:

Ich denke einfach nur, dass es das Volk merkwürdig finden wird, wenn Ihr die Euch angebotene Kaiserkrone ablehnt. Das wird als Zeichen gedeutet, dass Ihr gegen das Volk und deren gefasste Entscheidung seid!

FW4:

Aber das ist doch völliger Schwachsinn! Ich bin nicht gegen die Entscheidung des Volkes – das Volk kann diese Entscheidung gar nicht treffen. Das müssen die verstehen! Außer einer unter ihnen ist der Papst persönlich.

Massow:

Aber genau da sehe ich die Schwierigkeiten – das mit dem Papst können wir dem Volk nicht vermitteln. Es sieht nur schwarz oder weiß! Ein Grau in Schattierungen gibt es bei denen nicht. Entweder sie lieben Euch oder sie hassen Euch! Es gibt nicht ein „Och, ich bin ganz zufrieden mit meinem König!“

Sekretär:

Und das ist der Punkt, an dem ich glaube, dass Ihr mit der richtigen Marke Euer Image aufpolieren könnt!

FW4:

Wenn du jetzt nicht deine Klappe hältst, dann schicke ich dich nicht nur nach Gonder, sondern lege auch eine Nachricht bei, dass es dein tiefster Wunsch ist, alleine in die Wüste zu gehen, um dort eine neue Erleuchtung zu finden!

Massow:

Aber Majestät! Warum wollt Ihr den einzigen klugen Kerl vom Hofe jagen! Der Mann hat Recht! Ihr braucht mehr Publicity! Dann wird das schon mit der Wiederverbrüderung mit dem Volk!

Sekretär: *(tritt zu Massow)*

Absolut richtig! Das, was ich immer wieder predige! Am besten mit einer starken Marke, die für sich spricht – FW4 – für das Königliche in dir!

FW4:

Könnt ihr das nicht einfach sein lassen?! Ich will so was nicht!

Massow: *(den König überhörend)*

Nicht schlecht für den Start! Oder wie wäre es mit: FW4 – erobere das Reich in dir!

FW4:

Hört auf!

Radowitz: *(macht mit)*

FW4 – nur das Beste vom Tier!

Massow:

War ja klar, dass du wieder mit Feinkost kommst!

FW4:

Lasst mich endlich in Ruhe! Bitte!

Diener:

FW4 – für das Tier in dir!

Massow:

Nicht schlecht, aber zu wenig würdevoll – passt eher zu Radowitzchen mit seinem billigen Prosecco!

Radowitz:

Wenn du mich noch einmal Radowitzchen nennst und meinen guten Wein einen billigen Prosecco, dann...

Massow:

Dann was?! Erschlägst du mich mit meinem Röschen im Revers? Oder mit dem Höschen, dass du mit dem Röschen ergaunern willst?

Radowitz:

Das ist jetzt...

FW4: *(explodierend)*

Schluss! Ende! Aus! Schluss! *(Alle sind leise.)* Schluss habe ich gesagt!

Massow:

Das haben wir laut und deutlich verstanden!

FW4:

Geht raus!

Radowitz:

Was?

FW4:

Geht alle raus und lasst mich in Ruhe! Ich kann euch nicht ertragen, wenn ihr so anstrengend seid! Und das am frühen Morgen! Ich wollte doch nur einfach mein Frühstück genießen und ihr quasselt mich voll, dass ich eigentlich einen Arzt brauche! Geht einfach raus und streitet euch dort weiter, welche Nelke in welchen Prosecco getunkt werden muss, um ein Häschen im Tausch für ihr Höschen geschenkt werden muss! Das ist mir egal! Aber lasst mich allein! Und ich meine ganz allein! *(zum Diener)* Und du gehst mir Elise holen! Schnell, ich brauche sie, bevor ich durchdrehe!

Diener:

Jawohl, mein Herr!

(Indem Massow und Radowitz ein müdes Lächeln austauschen und langsam abgehen, verlassen der Sekretär und der Diener das Zimmer mit zügigem Schritt. Alle bis auf FW4 ab.)

4

(FW4 schließt die Augen und versucht, seinen Puls herunterzufahren. Er summt eine Melodie aus seiner Kindheit und entspannt ein wenig. Dann plötzlich reißt er die Augen auf.)

FW4:

Ah! Jetzt verfolgt mich dieser Quatsch schon in meine Träume! Da denkst du an nichts Böses, erlaubst dir einen Moment, mit deinen Gedanken auszureiten und was passiert?! Am Wegesrand stehen überall die fiesen Lakaien und halten FW4 nach oben! FW4 hier, FW4 da! Überall diese Reklame! Wie komme ich nur aus dieser Nummer wieder raus?!

(Von der Seite tritt Elise auf. Sie ist herrschaftlich angezogen, aber keineswegs überzeichnet. Ein höfisches Mauerblümchen, wenn sie nicht gerade Königin wäre.)

Elise:

Mein Schnüffelchen! Was gibt es denn?

FW4:

Ich hoffe, es ist niemand anwesend!?

Elise:

Ich passe schon auf! Denn ich weiß doch, dass du es nicht magst, wenn ich dich in Anwesenheit anderer mein Schnüffelchen nenne!

FW4:

Dann ist es gut, Elise!

Elise: *(legt ihre Hände auf seine Schultern)*

Was gibt es denn? Was belastet dich so sehr, dass du mich schon so früh am Morgen rufen lässt?

FW4:

Ich wollte nur jemanden um mich haben, der mir nicht den letzten Nerv raubt!

Elise:

Ich sah Massow und Radowitz den Gang entlanggehen! Was haben die beiden denn von dir gewollt?

FW4:

Ach, die beiden gehen ja noch! Aber mein Sekretär! Ich glaube, ich brauche einen neuen!

Elise:

Ach, wirklich? Den hast du doch jetzt schon eine Zeit lang und ich dachte immer, dass du zufrieden mit ihm wärst?!

FW4:

Bis vor kurzem war ich es auch noch!

Elise:

Was hat er denn angestellt, mein Schnüffelchen?!

FW4:

Er hat mit seinem arbeitslosen Bruder ausgeheckt, dass die beiden mich vermarkten wollen!

Elise:

Ach so, das meinst du! Von der Werbung rund um FW4 redest du bestimmt!

FW4:

Du kennst das?

Elise:

Er hat mich um meinen Rat gefragt!

FW4: *(er versucht, mit Macht aufzustehen, doch es sieht ein wenig unbeholfen aus)*

Was?! Meine eigene Königin hintergeht mich? Bist du etwa auch Teil des Komplottes gegen mich! Sprich oder trage die Konsequenzen!

Elise:

Entspann dich, Friedrich! Ich bin weder ein Teil eines Komplottes, noch gibt es ein Komplott gegen dich!

FW4:

Wie kannst du dir da so sicher sein?! Immerhin verbündet sich ein Teil meines Hofstaates gegen mich und du weißt darüber Bescheid – aber niemand spricht mit mir!

Elise:

Weil ich es nicht für wichtig empfand!

FW4:

Nicht für wichtig!? Er will im ganzen Reich Werbung mit meinem Namen machen! FW4 soll für irgendwas stehen, das mächtig sein soll! Die wollen mich benutzen, um selbst die große Kohle zu scheffeln! Aber nicht mit mir! Das können Massow und Radowitz mit ihren Namen und ihren komischen Sachen machen, aber nicht ich! Ich bin immerhin König!

Elise:

Es machen noch ein paar andere...

FW4:

Wer denn?

Elise:

Gerlach hat ein kleines Restaurant für Feinschmecker eröffnet, das schlicht Bei Gerlachs heißt. Man sagt, dass man dort den besten Fisch der Stadt essen kann! Und Stahl hat sich eine eigene Männerkollektion entwerfen lassen – alles in einem stahlgrau, wohl nur was für Männer, die ein paar Pfunde zu viel haben. Sieht an Bismarck wie ein Sack Kartoffeln aus, habe ich mir sagen lassen. Aber wenigstens passt sein Bauch rein!

FW4:

Sag mal, ist die ganze Welt eigentlich dabei, durchzudrehen? Wer braucht denn so einen Schmarrn?

Elise:

Bitte, Friedrich, wir haben uns doch darauf geeinigt, dass du Hochdeutsch sprichst, weil du sonst so lächerlich klingst!

FW4:

Entschuldige bitte!